

„Die kritischen 39 Tage“

„Eine sensationelle Publikation von Eugen Fischer, die vielleicht zum ersten Male in der politisch historischen Darstellung des großen Krieges einen neuen Ton anschlägt: Nicht nach den Schuldigen zu suchen, nicht nur sich selbst rechtfertigen zu wollen und die Gegner anzuklagen soll die Aufgabe künftiger Geschichtsforschung sein. Nicht Schuld war es, sondern Schicksal, eine Schicksalstragödie von Staaten, Völkern und von Menschen.“
Neues Wiener Journal.

„Höchst verdienstvoll und gerecht ist diese Darstellung des Juli 1914: Mit Kenntnis aller Quellen, in übernationaler Sicherheit, zugleich in dem beweglichen Stile, den wir von Fischers vorzüglichem Buch über Holstein kennen. Fischers glänzender Darstellung ist eine breite Menge unbefangener Hörer zu wünschen.“
Emil Ludwig im 8 Uhr-Abendblatt.

„Neu ist die Methode, auf knappen 276 Seiten ein wirkliches Bild der 39 Tage zu geben. Die Exaktheit im Tatsächlichen ist unzweifelbar: jeder Tag wird gewissermaßen mit der Zeitslupe rekonstruiert. Zum Bilde aber wird das historische Material erst dadurch, daß man die Personen handelnd vor sich sieht, ihre Absichten und ihr Wollen, ihre Irrtümer und Enttäuschungen.“
Tagebuch, Berlin.

„Das Buch tritt aus der Klasse der üblichen Kriegsschuld-literatur heraus. Ich möchte Fischer's klaren, fesselnden, zuweilen dramatisch bewegten Schilderung viele Leser mit dem rechten Verständnis wünschen.“

Hermann Lutz in den Münchener Neuesten Nachrichten.

VERLAG ULLSTEIN, BERLIN